

„Gerade jetzt investieren“

SPD beschäftigte sich mit Fragen zur „Zukunft der Arbeit“

—rpd— Ahlen. Mit der „Zukunft der Arbeit“ beschäftigte sich am Dienstag die Ahlener SPD bei einer Veranstaltung im Glückaufheim. Als Hauptreferenten hatte sie den NRW-Landesvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Guntram Schneider, eingeladen, der im September in Ostwestfalen erstmals für den Deutschen Bundestag kandidiert. Weiterer Redner war SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Gerd Willamowski. Er erklärte: „Zukunft der Arbeit heißt auch Zukunft der Wirtschaft und der Menschen.“ Auch der Bundestagskandidat für den Kreis Warendorf, Bernhard Daldrup, betonte, dass Arbeit eine hochpolitische Frage sei. „Die Krise hat die Kommunen noch nicht erreicht“, hielt Dr. Willamowski zu Beginn seines Vortrags fest, sagte aber voraus: „Kommunalpolitik wird zukünftig schwieriger – auch wenn die Konjunktur-

daten schon wieder nach oben zeigen.“ Der frühere Stadtdirektor mahnte „gerade jetzt“ zu investieren, um Arbeitsplätze zu sichern. Es müsse antizyklisch gehandelt werden.

Der Bürgermeisterkandidat forderte unter dem Applaus der Anwesenden: „Die Sozialsysteme müssen erhalten bleiben.“ Aus Willamowskis Sicht sind die Banken die eigentlichen Schuldigen an der gegenwärtigen

Krise und nicht die Politiker. „Die wahrhaft Verantwortlichen zeigen sich verantwortungslos“, so Dr. Gerd Willamowski, der dafür noch einmal lautstarken Beifall bekam.

Zu Beginn seines „Impulsreferats“ stellte Bundestags-

kandidat Bernhard Daldrup fest: „Wir brauchen starke Gewerkschaften.“ Zugleich sprach er über das sozialdemokratische Selbstverständnis. „Man muss wissen, was man will und wie man es will.“ Und weiter: „Man muss einen eigenen Anspruch haben.“ Konkret nannte Daldrup

„Kommunalpolitik wird zukünftig schwieriger.“

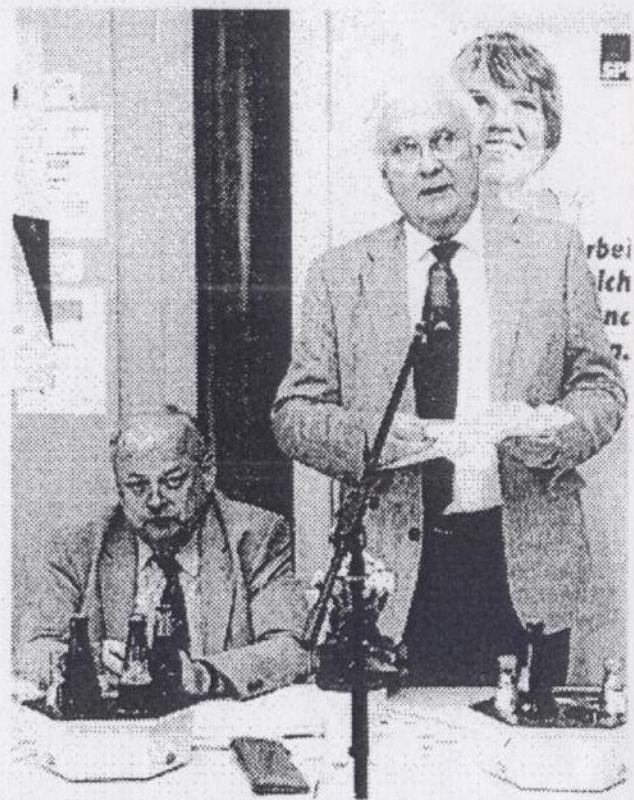
Dr. Gerd Willamowski

die Vollbeschäftigung. Diesen Anspruch könne die SPD nicht aufgeben, denn „sonst würden wir unser ureigenes sozialdemokratisches Verständnis aufgeben“.

Mit Blick auf die Bundestagswahl im September sagte Daldrup: „Wer falsch wählt, darf sich hinterher nicht beschweren.“ In diesem Zusammenhang meinte er: „Die FDP

steht doch für Marktradikalität.“ Jeder wisse, wohin dies führe, wie die Krise zeige. Zum Schluss sagte er seinen Parteifreunden und den anwesenden Gewerkschaftern, nicht alles sei unter SPD-Verantwortung mit Gerhard Schröder an der Spitze falsch gemacht worden.

Auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für den Kreis Warendorf ging Guntram Schneider in seinem kämpferischen Vortrag ein. Viele mittelständische Betriebe hätten ihre Hausaufgaben gemacht und sich gut im internationalen Wettbewerb aufgestellt. „Jetzt laufen sie Gefahr, dass ihre Bemühungen durch die Finanzkrise zunichte gemacht werden.“ Dabei verwies Schneider auf die Vorteile der Kurzarbeit für die Wirtschaft, die noch von der SPD auf den Weg gebracht worden sei. Dabei sei die Qualifizierung der Arbeitnehmer wichtig. (Weiterer Bericht auf dieser Seite.)



Der DGB-Landesvorsitzende Guntram Schneider (l.) und SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Gerd Willamowski sprachen im Glückaufheim. Foto: rpd

2009.04.23 AZ, Ahlener SPD beschäftigte sich mit Fragen zur Zukunft der Arbeit